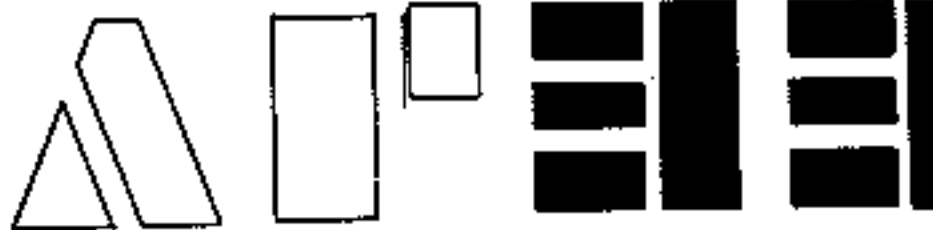
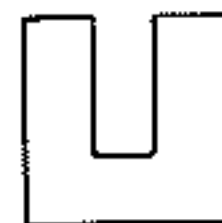
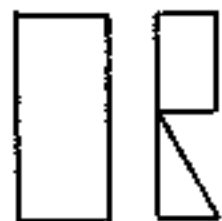


RITTER



Gepflegte Leute haben
mehr Erfolg!

PARFUMERIE
Brühlmann
Kasinostrasse 29 Aarau

Wir beraten Sie gerne und unverbindlich

Allzeit bereit

**Möbel-
Pfister**

Abteilungszeitung der Pfadfinderinnen Ritter
und der Pfadfinderabteilung Adler Aarau

Mitarbeiter dieser Nummer: Columbus, Gampi, Flüge,
Silka, Zigüner, Teger, Shuka, Mango, Choli, Elch,
Kalif, Schalk, Strolch, Delphin.

Adresse: ADLER PFIFF
Postfach 604
5001 Aarau

Auflage: 800,0000000000000000000000

Druck: ELCH / SoS Eth Zürich

Ein herzliches Dankeschön geht auch diesmal an alle Firmen,
die uns mit Inseraten unterstützen.

Angeichts der bedrohlichen Weltlage danken wir im Weiteren
allen denen, die uns bei der Arbeit nicht gestört haben, den
Artikelnichtschreibern, die unsere Tippfrölein in Ruhe
lassen haben, den Lesern, die uns nicht mit Reaktionen be-
lastet haben, dem Tagi, der beim Leusenschmaus den Adler
verschmäht hat und ganz besonders denjenigen, die uns in
nächsten Tagen mit einem dezenten Lächeln im Gesicht freu-
gen werden: "Wann habt ihr eigentlich Redaktionsschluss,
ich wollte nämlich auch noch . . ."

Übrigens dies ist die Nummer 33 des AP's

Redaktionsschluss: Freⁱtag 13. Aug^Ust

Post von der Bundesleitung

Was in der Praxis gut funktioniert und auch nicht zu verhindern ist, ist auch auf Bundesebene erkannt worden: Die Zusammenarbeit zwischen Pfadfinderinnen (BSP) und Pfadfindern (SPB). Dazu erhielt ich kürzlich eine 10 Seiten starke Dokumentation mit dem Titel: "Vereinbarung über die Zusammenarbeit BSP/SPB". Hier wird erläutert, wie die Zusammenarbeit im Moment aussieht und wie sie weiter verstärkt werden kann, wobei das Endziel eine Fusion ist.

Man fragt sich, weshalb um eine Sache, die Bestens funktioniert, ein solches Tam-Tam gemacht wird. Wieso schliesst man die beiden Bünde nicht einfach zusammen?

Wie sich bei der Fusion ähnlicher Organisationen gezeigt hat, wird die Mädchenorganisation dann einfach in die Knabenorganisation integriert. Da die Mädchenorganisation zahlenmässig meist kleiner ist als die Knabenorganisation, sind nach kurzer Zeit deren Eigenarten verschwunden und in der obersten Leitung sind keine Mädchen mehr zu finden.

Deshalb scheint mir das vorsichtige Vorgehen gerechtfertigt, da wir ja einen Bund möchten, der von Pfadfinderinnen wie auch von Pfadfindern gestaltet wird.

Delphin AL



Alpha-Übung der Meute IKKI

Quer durch den Weltraum reisten die Wölfe an diesem 27. März 1982. Vom Heimathafen "Forestbrook" führte der Weg zu geheimnisvollen Planeten. Dank der kundigen Führung des Kapitäns OMEGA fand man die Zwischenlandeplätze ohne grössere Schwierigkeiten und konnte verschiedenen Gefahren ausweichen. Auf dieser grossen Reise galt es verschiedene Probleme zu lösen wie: sich nach den Sternen orientieren, die Bäume hochklettern, zu tauchen, entschlüsseln, den richtigen Weg finden, nicht nass zu werden, Kontakt mit der Bevölkerung aufzunehmen, eine verstümmelte Meldung vom Heimathafen richtig zu empfangen, Einsatz im schwierigen Gelände, dechiffrieren von feindlichen Signalen, gut zu zielen, auf der Hut zu sein und vieles mehr.

Dank dem vorbildlichen Einsatz aller konnte man glücklich auf dem Zielplaneten GAMMA landen. Sobald der Frachtraum unseres Raumschiffes ALPHA ausgeladen und gut verstaut war, galt es nun den Notproviant für den nächsten Tag zusammenzustellen. Aus Mehl, Milch, Hefe, Butter, Salz und viel Muskelkraft entstand schliesslich ein feiner Teig. Mit dem Formen musste allerdings noch gewartet werden, denn ein feindlicher Angriff wurde angekündigt. Bewaffnet mit warmen Kleidern und Taschenlampen folgten wir nun einem Sternennpfad, der uns an einen unbekanntem Ort führte. Dort wurden fünf mutige Raumfahrer feierlich in unseren heiligen Bund aufgenommen (Taufe). Nachdem wir wieder unbeschadet auf dem Planeten GAMMA landeten formten wir unseren Notproviant fertig und krochen dann in den Schlafsack. Ich blieb noch auf und backte die kleinen Kunstwerke. Nach und nach kamen aber die Wölfe wieder in den grossen Saal und fingen an Spiele zu machen und wie verrückt zu singen (um 2.00 Uhr nachts!). Es ging dann auch nicht lange und wir bekamen Besuch. Plötzlich standen zwei Polizisten in der Türe und fragten nach unserem Treiben. Die beiden Herren nützten aber mehr als hundert Schlaftabletten, denn

schlagartig war es mucksmäuschenstill und die Wölfe verzogen sich wieder in Ihre Schlafsäcke. (An dieser Stelle möchte ich den beiden Ordnungshütern noch einmal für Ihren Einsatz danken.) Nach diesem kurzen Intermezzo konnte ich in Ruhe den Notproviant weiterbacken und mich schliesslich um 6.00 Uhr ebenfalls schlafen legen.

Am nächsten Morgen verzehrten dann alle den Notproviant mit Genuss. Nach dem Abwaschen galt es nun einen richtigen Weltraumanzug zu gestalten. Die Wölfe färbten also fleissig Ihre mitgebrachten Leibchen und nicht wenige Meisterwerke entstanden. Nach dem missglückten Mittagessen (der Notproviant war viel zu gut) brachten wir unseren Landeplatz wieder auf Vordermann und konnten schliesslich mit grossen Schwierigkeiten wieder starten. Unser Haupttriebwerk fiel nämlich aus, und so mussten die beiden Hilfstriebwerke daran glauben (immer zwei Wölfen wurde der rechte und linke Fuss zusammengebunden). Mit Mühe und Not erreichten wir schlussendlich den Notlandeplatz auf dem Mond. Dank einem geheimen Schlüssel erhielten wir unsere Billete für die Fähre zum Stützpunkt "Forestbrook". Kaum hatten wir wieder festen Boden unter den Füssen wurden wir von rasenden Reportern und verschiedenen Fans empfangen. Nach der letzten Starenfoto waren alle froh, dass sie wieder zu Ihren Familien konnten, um sich von der beschwerlichen, aber tollen Reise durch den Weltraum zu erholen.

Dies war zugleich auch meine Abschlussübung, mit der ich mich von den Wölfen verabschiedete.

Ich danke nochmals allen Wölfen, Eltern, Helfern, Lehrern usw. für die tolle Unterstützung während meiner Wolfsführerzeit, und ich bin sicher, dass die Wölfe der Meute IKKI auch in Zukunft den Plausch haben werden.

Euses Bescht

Strolch

Hafrüla (Hatti- Frühlings- Lager)17. - 23. April

Sozusagen als Abschied von "meinen" Wölfen hatte ich dieses Lager geplant, ausserdem wollte ich einmal die Erfahrung eines Lagers machen, wo die Verantwortung der Leiter nicht durch 14 geteilt werden muss und wo der Wolf nicht einer von 65 ist.

Vorbereitungszeit hatten wir auch genug. Ueber ein halbes Jahr lang konnten wir (das sind: Rösle, Känguruh und ich) uns damit befassen. Als ich nur acht Anmeldungen erhielt, war ich zuerst enttäuscht, mit der Zeit wurde mir aber immer klarer, dass 8 eine optimale Lagerteilnehmerzahl ist.

Am 17. April fuhr die ganze Korde in einem VW-Bus, geführt von einem Wolfsvater, dem an dieser Stelle noch herzlich gedankt werden soll, in "unser" Pfadiheim in Reiden ein und es schien die Sonne und es war ne Wonne. Das Material und das Gepäck brachte uns ein anderer Vater- Auch Ihnen MERCI - (und holte es auch wieder), so konnte ich mit Einräumen beginnen, während Rösle und die Kinder die Hausordnung zusammenstellten :
-Mer händ Sorg zum Pfadiheim ond zo allem, was dezue ghört.

-Die drückige Sache tüemmer im Vorrum abzie.

-Im Wald schiönd mir kei Böim.

-Mer hälfe enend - bim Botze, bim Abwäsche, bim Abtröckne, bim Ufrume, bim Tische.

Diese Ordnung wurde natürlich bestens eingehalten, wobei zu erwähnen ist, dass wir Leiter den Abwasch meistens selber schmissen, da wir so wenige waren.

Das Programm war eher locker gestaltet, Ideen hatten wir viele, doch wieso ums Verworfen einen Bändelikampf, wenn alle viel lieber an der Sonne

Wölfe

einen Stecken schnitzen? Ich bin mir bewusst, dass das alles nur wegen der kleinen Gruppe machbar war.

Natürlich gab es auch Übungen: Von den Wölfen-Sie hatten Zeit, sich etwas auszudenken, einen ganzen Nachmittag lang, und lieferten dann auch beste Ergebnisse.

Auch die obligate Wanderung wurde durchgeführt: Auf allen Vieren, uns mit den Zähnen vorwärtsschleppend, auf Sparflamme krochen wir an, denn die halbe Stunde von Reiden ins Heim war noch das grosse Dessert. Nachtübungen hatten wir mehrere: In der ersten Nacht kurz vor dem Einschlafen kamen ECHTE Geister (wie Rösle geistesgegenwärtig hervorbrösmelte): Eine Bande gelangweilter Jungen vom Dorf, die an die Läden donnerten. Das dritte Mal, als sie kamen, verscheuchten wir sie nach altem heidnischen Brauch: Mit Kellen, Töpfen und Deckeln, leeren Metallkrügen (PMÖSI) und einem Gutsch Wasser, Hexentänzen und Toben und Schreien. (Zum Glück ist das Heim sehr abgelegen, jedoch Pfannen und Deckel kamen nur mit Beulen davon.)

Auf jeden Fall wirkte es nach längerer Zeit. Die echte Nachtübung war ein Postenlauf im Dunkeln, alle waren sehr müde, vor allem die drei Aeltesten und alle waren froh, dass noch andere da waren. Es war sehr dunkel.

Ich kann nicht alles aufschreiben, was gelaufen ist: Man könnte ein Buch schreiben darüber, denn da gab es noch den Krisentag, den bunten Abend, das Zmorge im Grünen und andere wichtige Erlebnisse.

Aber dafür ist ja das Erleben da, nicht das Lesen. Ich danke Euch: Panda, Fips, Sprit, Bohne, Pfäffermönz, Caesar und Sugus.

Bis auf weiteres

Shuka

P.S. Für mich war das Lager sogar zu kurz.

Die Heilmittel aus der Apotheke

**Apotheke
Göldlin**
Rathausgasse 29 Aarau

**Velos
Motorfahräder
Motorräder**

Tourenräder
Rennsporträder
Kindervelos
Klappvelos



Alle Reparaturen
werden sorgfältig
ausgeführt bei

Velo-Bolliger

immer vorteilhaft

Pfingstlager 1982

Nachdem wir angetreten und das Gepäck verladen hatten, wurde uns erklärt, wie wir den Weg zum Lagerplatz finden könnten. Pinguin erklärte es uns; in einem Couvert war eine Meldung, wo sich das nächste Couvert befindet. Wenn man es mit Hilfe dieser Meldung nicht finden konnte, musste man ein Notcouvert öffnen. In dem war meistens eine Karte. Konnte man das nächste Couvert immer noch nicht finden, so konnte man ein Not-Notcouvert öffnen und für solche, die am Verzweifeln waren, gab es noch ein Supernotcouvert.



Photolegende

Überalb Moslerau beim Frauenacher fand das diesjährige Pfi - La der Stämme Küngstein und Schenkenberg statt. Die Leitung hatten Zigüner und Strech. (Bild 1)

Das beliebteste Lagerspiel war nebst dem Messerlen auch das Stangentennis. (Bild 2)

Was allerdings nur im Rosenbergerlager zu finden war, ist die Tarzanschaukel. (Bild 3)

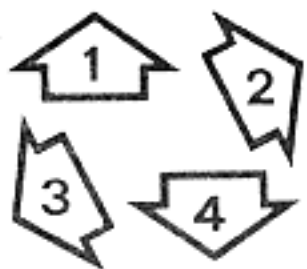
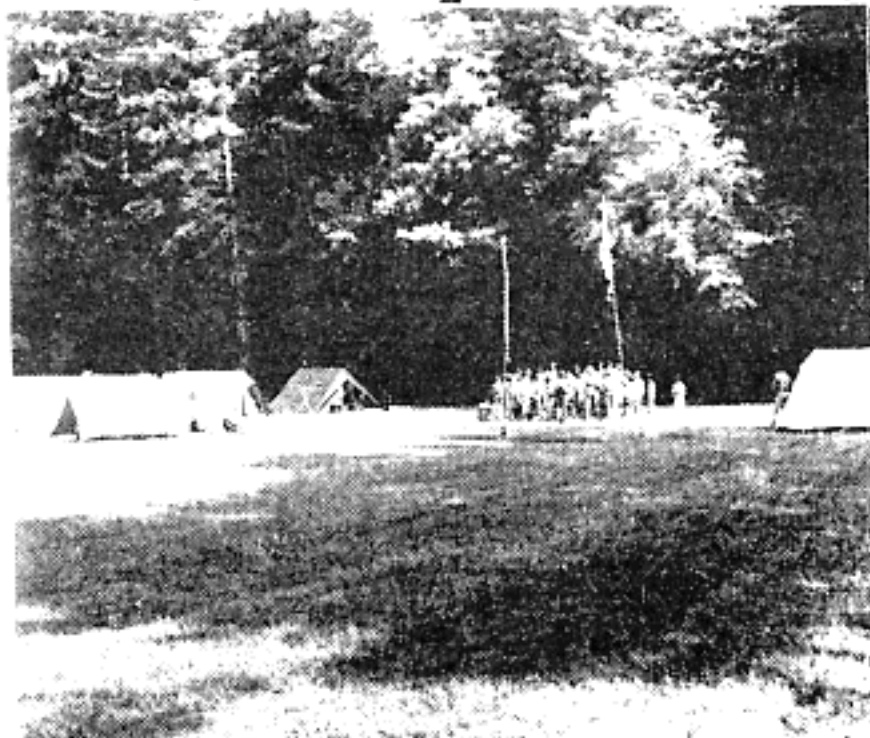
Auch die Führerschaft hatte viel zu tun, vor allem vor dem Start zu traditionellen Flottcoursen. (Bild 4)

In der Freizeit wurden viele Lagereinrichtungen gebaut. Auch Neuerfindungen waren zu verzeichnen, so zum Beispiel dieser Sonnenschirm. (Bild 5)

Gekocht wurde fähnliweise, hier sehen wir gerade Venner und Jungvenner des Fähnli neu, die den Kartoffelstock für den Elternbesuch vorbereiten. (Bild 6)

Erstaunlicherweise gab es beim Essenfassen keine grossen Schlägereien (wie man sieht), auch sonst war alles recht gesittet. Nur am Sonntagabend wurde geschlemmt. Es gab Poulets und Kartoffeln aus dem Feuer. (Bild 6 und 7)

Things to Do in '82





5



6



7



8

Auf diese Weise fanden wir den Lagerplatz bei Etzgen oberhalb Küttigen. Dort angekommen stellten wir gleich die Zelte auf, begannen mit dem Bau der Küche, konstruierten Minigolfbahnen und eine Tarzanspezialminigolfbahn. Am Abend gab es noch ein Quiz für den Fähnliwettkampf und nachher mussten die Vänner noch auf eine Nachtübung von der besonders Dachs begeistert war.

Am anderen Morgen bauten wir noch die Küche und die Minigolfbahnen fertig. Wer nichts zu tun hatte turnte am Tarzanseil oder spielte. Inzwischen waren auch die Vänner wieder aufgekreuzt und auch die Eltern kamen, um sich einen Einblick ins Lagerleben zu verschaffen.

Am Nachmittag gab es eine Olympiade um das goldene Flotteur. Es gab verschiedene Disziplinen: Cross, Klettern, Steinstossen u. a.

Der Abend verlief ruhig, aber es stand noch eine Nachtübung bevor. An dieser Nachtübung mussten wir in ein kleines Gebiet mit nummerierten Papierschiffchen. Die Lage der Schiffchen mussten wir Pinguin melden. Während der ganzen Nachtübung wurden nur ein Schiffchen auf jeder Seite ausfindig gemacht.

Am Montagmorgen standen wir spät auf. Es gab ein grosses Frühstück. Danach tobten wir noch in der Gegend umher. Darauf bauten wir das Lager ab und verstauten unser Gepäck in einem grossen Leiterwagen.

Wir kehrten mit dem Bus nach Aarau zurück. Dort gab es noch die Rangverlesung des Flotteurlaufs und des Fähnliwettkampfes. Das goldene Flotteur gewann Crash und den Fähnliwettkampf das Fähnli Geier. Mit dem Abteilungsruf machten wir Abtreten.

Columbus

Sie denken: "Etwas Schlimmeres als einen Freitag, den 13. kann es nicht geben."

Wir sagen: "Es gibt noch etwas 10 mal Schlimmeres, nämlich den nächsten Freitag, den 13. und wenn Sie immer noch nichts kapliert haben, dann blättern Sie schleunigst auf Seite 1 zurück!"

VENNERLAGER 14.4. - 17.4.82

Endlich konnte wiederum einmal der Gedanke des Vennerlagers (Vela= VEKU) realisiert werden. Mit einigen Bemühungen konnten doch noch ganze 8 (acht!) Venner und Jungvenner dafür begeistert werden. Zu guter Letzt wurde der Kurs sogar noch von kantonalen Interesse, der KFF bekam Wind von unserem Vela und organisierte mir prompt noch weitere vier Venner aus der Abteilung Jochen im Freiamt. Diese Abteilung braucht echt sehr viel Jungs und keine istler noch keine Vennerszubildung! Lebendig!

Sowas so gut, die Teilnehmer waren vorhanden, wie auch die, wie sich selber hinsichtlich, gutes Programm, bei einem 84 so klar war fast nur auf der Ehrenkurve, was die Organisation anbelangt und ein vorzügliches Moya zum Leben gehören. Interessanterweise waren zum Beispiel alle Teilnehmer zu verzeichnen, die nicht schon vorher auf dem Vela waren, sondern von anderen Venner gewöhnt wurden. Von der Veranstaltung interessiert war auch das Holzregal, das wir alle mit uns und von der Holzregal Holz gelehrt haben, das ist ein sehr interessantes Thema. Das Holz von der Holzregal ist ein sehr interessantes Material auf dem Vela und stellt sich so dar, dass es für den Asten fast. Prompt wurde es, kopiert lag haltwegs am Boden, von Lichte und die Lichte wurde das sein Stück, Holzregal, welches reichte das Holz auch durch nach die Holzregal, Holzregal.

Das weitere Programm bestand aus einer Tour zurück ins Freiamt in Arny, wo wir über, eine lokierten, einen kurzen Theatralblock und am Nachmittag stand Spielkette auf dem Programm. Eine wunderschöne Silberkette wurde gemacht und - oh, Kinder sie hielt selbst keine zwei Kilogramm, wie hätte das gehen?

Am Donnerstag lernten die Venner die Pflichten der Venner und anderer Mitarbeiter kennen. Es wurde auch in Gruppenarbeit einige Übungen so vorbereitet, dass sie gerade so gebraucht werden können, was für gewisse Leute recht nützlich sein kann, besonders wenn am Samstag um 12:00 die Übung immer noch nicht vorbereitet ist.

Am Nachmittag dann bereitete jede Gruppe möglichst selbstständig das Nachessen vor. Zuerst wurden die Menuepläne erstellt und die Kosten dazu berechnet, dann suchte man die Rezepte dafür hinaus und schrieb alles fein und sauberlich auf. Die eine Hälfte der Gruppe ging in die Stadt um die Einkäufe zu erledigen, der Rest begann mit dem Bau einer tip toppen Lagerküche. Die Menues waren recht verschieden, sie reichten von Poulet mit Reis(!) über Hamburger mit Rösti und Wienerschnitzel mit Teigwaren. Auf jeden Fall war alles recht essbar was mich sehr erstaunte. Einzig Pythagoras arbeitete an seinem mit China-Beton verkleckerten Kessel mehrere Stunden. Gegen 20 30 begann die obligate Nachtübung, die Zigüner und Strech in einer Rekordzeit von 1/2 Stunden vorbereiteten, aber nicht etwa dementsprechend hinaus kam. Sie war richtig gut, denn es klappte praktisch alles, einzig einige Ballone die es zu klauen galt, waren vom Winde verweht. Es war eine Schmuggelübung von speziellem Charakter; es galt Säcklein mit Sand, Zucker-Kohlengemisch, und Pulver zu schmuggeln. Die Polizei verteidigte ihren Polizeifunksender, die Piraten wollten diesen sprengen und umgekehrt ihren schützen. Dies führte zu einer sehr amüsanten Schlägerei mitten im Dickicht, so dass die Taschenlampen flogen. Untermalt von Windgeheul, Pyroknall und Leuchtraketen bekam das ganze noch einen ungeheuren Beigeschmack. Auf jeden Fall gewannen am Schluss die Piraten des Senders Pfadi Aarau-25-Std-Monstop. Der Polizeisender wurde mittels Mörser "gesprengt" so dass auch die obersten Anwohner der Zelgli- und Distelbergquartiere etwas davon hatten. Die weitere Nacht verlief sehr ruhig alle waren müde, was auch für mich schlafen hiess und nicht ständig für Ordnung und Ruhe sorgen.

Am Freitag stand unteranderem ein Hallenbadbesuch auf dem Programm, der allen Teilnehmern recht gut tat, denn die Dusche wurde trotz Warmwasser und neuem Rost leider nie benutzt.

Pfadfinder Adler Aarau

AL	Peter Gloor Delphin	Lerchenweg 6	Suhr	31	54	39
Kasse	Felix Stein Stenox	Hinterrain 12	Rombach	37	22	32
Revisor	Ueli Aeschlimann Gümper	Adelbündli 11	Aarau	22	78	33
Administrator	Christian Kaegi Känguruh	Sämisweidstr 26	U'Entf.	43	65	38
Sekretärin	v a k a n t					
AP-Redaktion	Adler Pfiff	Postfach 604	Aarau	22	06	61
Uniformen	Frau Steiner	Parkweg 3	Aarau	22	20	73
Heim	Marc Villiger Impala	Bäumlihofw.703	U'Entf.	43	43	77
	Pfadiheim	Tannerstr 75	Aarau	24	52	50
Club	Bernhard Schwaller Mikro	Kirchbergstr 32	Küttigen	37	16	29
Roverturnen	Roger Emmenegger Emma	Rainstr 18	Rombach	37	20	02
Archivar	Bruno Häusermann Uzi	Hasenweg 3	Suhr	24	64	73
<u>Wölfe</u>	Markus Hutmacher Hüetli	Juraweidstr 251	Biberst.	37	15	21
Tschil	" " " "	" "	"	37	15	21
Balu	Majella Poltera Purzel	Rüt mattstr 14	Aarau			
Hatti	Christian Kaegi Känguruh	Sämisweidstr 26	U'Entf.	43	65	38
Tavi	Hanspeter Jundt Orion	Pfrundweg 3	Aarau	24	35	93
Toomai	Markus Hochuli Falk	Aarmattweg 7	Aarau	24	60	02
	Klara Stech	Gen. Guisanstr45	Aarau	24	73	61
Kaa	Cordula Potera Pony	Rüt mattstr 14	Aarau			
Ikki	Kristin Zipperlen Flamingo	Hebelweg 3	Aarau	24	61	28
<u>Pfader</u>	Bernhard Eichenberger Elch	Höhenweg 25	U'Entf.	43	62	93
Küngstein	Manuel Eichenberger Streck	" "	U'Entf.	43	62	93
Rosenberg	Christoph Moor Pinguin	Sonnmattstr 11	Rombach	37	12	60
				43	55	35

Schenkenberg	Daniel Schultness Hamster Roggenweg	Gen. Guisanstr 16	Aarau	22	06	61
	Andreas Sager Zigeuner					
<u>Rover</u>	Tobias Maurer Strähl	Gotthelfstr 11	Aarau	22	92	32
Töörn	" " "	" "	"	22	92	32
Schmörz	Maja Landis Shuka	Stockmattstr 7	Aarau	22	84	17
Mango	Michael Brutschy Matsch	Hard 543	Muhlen	43	16	77
Cosinus	Andreas Sager Zigeuner	Gen. Guisanstr 16	Aarau	22	06	61
Tja	Manuel Eich-berger Strech	Höhenweg 25	U'Entf.	43	62	93
Würg	Daniel Schulthess Hamster	Roggenweg	O'Entf.	43	55	35
ER-Präs	D. Tellenbach Zebra	Buchserstr 3	Rohr	22	85	26
<u>APA-Präs</u>	A. Brändli Schlamp	Berggasse 912	Kölliken	43	36	66
Ver. z. Abtlg.	W. Gerber Wiesel	Jurastr	Aarau	24	55	86

Pfadfinderinnen Ritter Aarau

AL	Elisabeth Reichert Smily	Quellmattstr 597	U'Entf.	43	41	50
Pfadisli	Patricia Wiedemeier Tropsi	Schönenwerderstr 33	Aarau	24	31	40
Cordée	Maja Jeanrichard Amigo	Maienzugstr 24	Aarau	22	48	53
	Mariann Hintz Choli	Kronengasse 8	Aarau	24	54	90
Geisterburg	Sabine Boss Kalif	Aug. Kellerstr 3	Aarau	22	26	80
	Beatrice Knoblauch Pitschi	Bachstr 47	Aarau	24	35	22
Habsburg	Sibylle Hunziker Silka	Tulpenweg 3	O'Entf.	43	17	04
Felsenburg	Claudia Hagen Qualoole	Kunsthauseweg 14	Aarau	24	37	56
Wildenstein	Susi Portmann Taps	Rochholzweg 5	Aarau	22	50	41
Falkenstein	Gaby Poltera Ascha	Rütmattstr 14	Aarau			
	Esther Brandenburg Omega	Bühlrain	Aarau	24	35	12
Bienli	Dominique Erismann Häxli	Schützenmattstr	U'Entf.	43	68	36

Am Abend sangen wir noch viele Lieder, die leider nur sehr wenige kannten (kennen wollten, man hat allgemeine Heiserkeit und Stimmbrüche feststellen können) Tja???

Zum Schluss zeigte Jaguar noch einen Teil seiner Lichtbilder aus dem Buia 80 und dem letzten HELA. Leider ist er immer noch nicht im Besitze aller seiner Dias.

WER HAT SEIT DEM FAMA EINIGE DIAS AUS EINEM PFAHLAGER, DIE NICHT IHM GEGHÖREN? BITTE BEI DER REDAKTION MELDEN ODER BEI JAGUAR SELBST. TEL: 24 76 71 !!!!!!!!!!!!!!!

Am Samstag wurde das Heim wieder einmal geputzt, denn es hatte es wahrhaftig nötig. Dies führte auch oft zu kleineren Wasserschlächten, die aber nie ausarteten. Nach ca. 2 1/2 Stunden, war das Heim dann wieder tip top in Ordnung.

Das Veia brachte allen Vannern und Jungvannern sicher viel Neues oder frischte Altes wieder auf, so dass es in Zukunft nur noch gute Lehungen geben sollte. (schön wäre es!) Auch mit bereitete das Lager viel Freude und Pflausch nicht zuletzt wegen dem guten Einsatz und der Disziplin die herrschte. Ich hoffe, dass es auch allen Teilnehmern gut gefiel und dass jeder etwas davon profitieren konnte, dann ist das Ziel nämlich erreicht. Ich hoffe, dass sich nächstes Jahr wieder einige Vanner zu einem solchen Lager aufraffen können.

Elder



Anmerkung der Rote Tja:

Das Wort "Tja" in der dritten Zeile stellt eine Urheberrechtsverletzung dar. Im Wiederholungsfalle wird es die Rote nicht bei Protestnoten bleiben lassen, sondern entsprechende weitere Schritte einleiten.

dern auch an zwei oder drei Pfadilager mitdurfte, machten Heinz und ich viele Ausflüge. Heinz, ich und Elfi waren für unseren Hund die Meute, die zusammengehalten werden musste, auch wenn wir im Gönhardwald über Stock und Stein gingen.

Wenn Heinz beispielsweise an einem Mittwochnachmittag in seinen Wanderschuh, bei schlechtem Wetter mit seinen Wanderstiefeln vorsprach, dann sprang Elfi an ihm hoch, bellte und konnte nicht warten, bis wir beide das Haus verliessen, denn sie wusste: jetzt gehts im Wald "über Stock und Stein".

Zwar hat Heinz Zeit seines Lebens in Suhr gewohnt, aber sein Aarauer Dialekt war nicht rein, sondern enthielt auch echt berndeutsche Wörter, z.B. "Aeti" oder "gränne". Dies ist auch verständlich, denn sein Vater ist von Grindelwald und Heinz war oft - u.a. auch während den Ferien - in Grindelwald.

In der Schule war Heinz ein fleissiger und guter Schüler und nach 4 Jahren in der Bezirksschule in Suhr begann er eine Lehre als Werkzeugmacher bei Sprecher und Schuh in Aarau.

Im Sommer 1980 wollte er trotz seinen Schmerzen im Bein noch ins Bula in der Lenk. Der Arzt gab ihm eine Spritze gegen die Schmerzen und er hat dann das ganze Lager noch mitgemacht. Nie hätte ich geahnt, dass es sein letztes Lager sein sollte.

Im August, kurz nach dem Bula, vernahm ich mit Schrecken, dass sein rechtes Bein wegen einer Knochengeschwulst oberhalb des Knies amputiert werden sollte. Im Oktober erhielt er eine Prothese, mit deren Hilfe er noch gelegentlich zu mir herüberspazierte. Nach der Operation hatte man auch mit Chemotherapie begonnen, aber sie vermochte die weiter fortschreitende Krankheit nicht aufzuhalten.

So kurz sein Leben gewesen ist, so lang war sein Todeskampf, den er ohne zu klagen mit grosser Tapferkeit durchgestanden hat. Natürlich besuchte ich ihn weiterhin als er zu Hause wieder bettlägrig war. Gegen Ende hatte er kaum mehr die Kraft zu spre-



chen, aber hörte immer noch interessiert zu über das, was ich zu berichten hatte. Die Pflege zu Hause war intensiv, aber Heinz war froh, dass er zu Hause liebevoll von den Seinen betreut, sterben durfte.

Am 27. 3. 1981, nach einem 7-monatigen Todeskampf, hat ihn der Tod von seinen in den letzten Wochen qualvollen Leiden befreit.

Die anlässlich der Abdankung bis zum letzten Platz ausgefüllte Kirche auf dem Suhrenkopf - auch eine Delegation der Adler Aarau war dabei - hat mir gezeigt, dass alle seine Freunde, Bekannten und Verwandten an seinem - für mich unergründlichen - Schicksal intensiven Anteil genommen haben.

Alle von Euch, die ihn gekannt haben, werden ihm sicherlich ein ehrendes Andenken bewahren.

Stephan Gloor v/o Teger

20. Koverüberbrachte

Für einmal wirst Du, lieber Leser, nicht mit einem langweiligen Text gequält.

In Anbetracht der Sachlage wäre eine Schallplatte mit Kostproben ohnehin viel eher angebracht gewesen. Aber Du wirst ja, unsere schändliche Finanzmisere, unsere deprimierende Phantasielosigkeit und unsere grenzenlose Faulheit haben ein solches Projekt scheitern lassen.

Doch denke ja nicht, dass wir deswegen gleich kapitulieren würden - nein, nein, mit diesem letzten Satz und ein paar

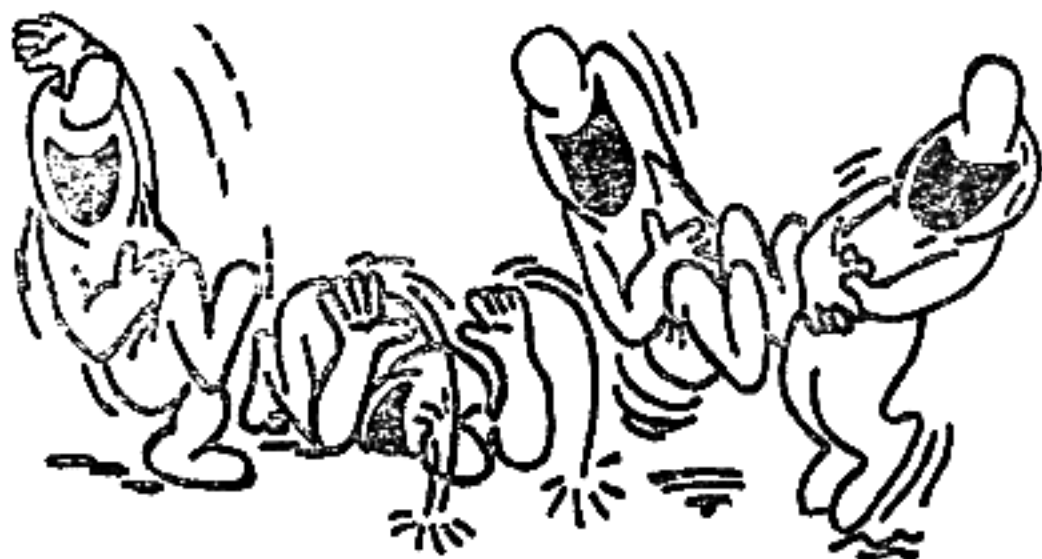
•
•
•

Leerzeilen bringen wir auch diese Seite über die Runden.



Führerübung vom 6./7. März

Wie aus der Anmeldung zu entnehmen war, sollte es ein Führerweekend werden. Aber, oh Wunder, als wir uns am Bahnhofplatz einfanden, erklärten uns die drei Stufenleiter die erste Etappe der Nachtübung. Es galt, in sämtlichen Aarauer Restaurants und Beizen so viele Kassabons wie möglich zu sammeln. Wozu das Ganze gut war, wurde uns nicht erklärt. Als wir nach einer Stunde zurückkamen, hatten wir doch schon an die 40 Stück. Nun wurden wir in Spätzli's VW-Bus verladen, und damit wir die Fahrt ins Blaue nicht geniessen konnten, verband man uns die Augen mit der Kravatte. Nach einer etwa halbstündigen Fahrt setzte Spatz uns unsanft an die frische Luft. Er verabschiedete sich, indem er uns ein grosses Couvert in die Hände drückte. Nun, mitten im Wald, mussten wir uns zurechtfinden. Das war natürlich kein Problem, denn Mikro und ich sind beide erfahrene Wald-, OL-, und Survival-läufer.



"Leute! - Da behauptet einer, der Adler Pfiff
erscheine ab sofort regelmässig!!"

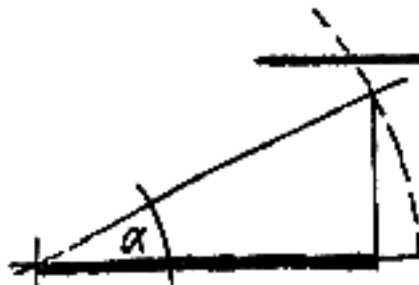
Unseren Standort hatten wir schnell gefunden, doch das wichtige Infoblatt fehlte leider. Wir beschlossen, das Notcouvert zu öffnen. Da uns dessen Inhalt erst von 22⁰⁰ Uhr an etwas nützen konnte, suchten wir noch einmal die Karte ab. Wir fanden einen Punkt in nächster Umgebung und marschierten dorthin. Als wir ankamen, war schon ein Auto dort, und wir konnten mittels gesammelter Kassabons die herrlichsten Leckereien einlösen. Mit einer weiteren Gruppe kochten wir und begaben uns nachher ins Gebiet des Ols.

Die Posten waren immer gut sichtbar auf Kreuzungen ausgesteckt. Auf dem Postenblatt musste man sich eintragen und einen Kleber mitnehmen. Während dem Marschieren patrouillierten aber immer Makeure in Autos. Diese mussten die Startnummern der aufgestöberten Gruppen notieren, was einem dann Abzug einbrachte. Man rettete sich mittels Hechtsprung ins Gebüsch, sobald Scheinwerfer in Sicht kamen.

Pech war, als Matsch uns aufstöberte. Sie hatten uns von weitem gesehen, doch die Startnummer nicht erkannt. Deshalb beschloss Matsch, "HG-Pföpfe" ins Gebüsch zu werfen. Dicht neben mir knallte es dumpf, und sofort begann sich ein dichter, beissender Rauch auszubreiten. Nur mit Mühe konnte ich das Husten unterdrücken.

Zirka um 1⁰⁰ Uhr trafen wir am Sammelpunkt ein. Ein Feuer brannte schon, und Strähl begann gerade mit dem mixen des vielbesungenen Krambambuli. Nachdem auch der letzte Tropfen davon getrunken war, fuhren wir aus dem Boowald in eine Militärunterkunft in Pfaffnau. Nach kurzer Zeit war Ruhe - bis auf einige Schnarcher, die noch ein paar Baumstämme zu zersägen schienen.

Strech



Rotte!!! Cosinus!

Am 10. April formierten sich Strolch und ich zur Startphoto. Darauf starteten wir mit unseren Stahlrössern in Richtung Thun. Nach Langenthal machten wir einen Abstecher zu einem Hornussen-Fest. Wir lernten diese Sportart auf anschauliche Art kennen. Danach schwangen wir uns wieder auf die Velos. Nach einem Aufenthalt in Burgdorf, um einkaufen zu können, gelangten wir nach Thun. Von da gelangten wir dem schönen Thunersee entlang noch bis nach Interlaken. Dort angelangt freuten wir uns schon auf den so nötigen Schlaf in den Hängematten. In der Nacht weckte uns ein röhrender Rebbock. Der nächste Tag führte uns an unser Ziel, den Ballenberg. Am Nachmittag kam dann die herrliche Abfahrt vom Brünig nach Luzern. Als wir das Verkehrs-Chaos von Luzern überstanden hatten, war ich mir nicht mehr sicher, ob wir noch auf der richtigen Strasse seien. Doch Strolch belehrte mich eines Anderen, und so kamen wir doch noch glücklich in Nottwil am Sempachersee an. Strolch und ich suchten unser Grundstück auf. Dort trafen wir Pfader aus Zürich, die zum z.Nacht eingeladen wurden. Sie mussten aber noch nach Sempach, und so essen wir halt alleine. In Oberkirch wollten wir uns in einer Beiz durch ein kräftiges Morgenessen stärken. Doch es blieb beim Kaffee, da es an diesem Tag nichts zu Essen gab. Zur gleichen Zeit sah ich die andern Pfader, und sie gesellten sich auch zu uns. Danach bestiegen Strolch und ich unsere Velos (jetzt mit mehr Mühe als auch schon) und fuhren Richtung Aarau, wo wir uns verabschiedeten, um uns zu pflegen.

Alles in allem, ein pelungener ² 3- Rottenausflug.



Handwritten signature or name



Dieses Jahr fand eines der best organisierten Roverhörner statt. Endlich musste man nicht auf Biegen und Brechen vorbereitet sein, denn das Thema des Roverhorns wurde nicht vorher bekannt gegeben. So konnte niemand darauf trainieren und die Konkurrenz war wesentlich lockerer als zuvor.

Der Postenlauf wurde dann auch unter kein festes Thema gestellt, und so hatten die einzelnen Organisatoren grössere Möglichkeiten.

Die Posten waren auf dem Heiteren und in der Altstadt verteilt, und so bekam man als nicht Ortsansässiger einiges von der Stadt zu sehen.

Das Abendprogramm war auf ein Festzelt und ein etwas kleines Pfadiheim verteilt, und so kam es dass etliche sich ihre Abendunterhaltung selber gestalteten und Zofingen noch etwas genauer unter die Lupen nahme oder sich ungewöhnlich früh schlafen legten.

Am Sonntag gab es auf dem Heiterenplatz dann noch ein Staffette, die ein wirklicher Hindernislauf war, bei dem die Teilnehmer sich keine Eigenbrötlerlei leisten konnten. Man musste nämlich z.B. zu viert Sackhüpfen oder ein Wasserbecken tragen.

Der Ehrgeiz der Aarauer Rotten war gewaltig, wollten doch die meisten nur den zweiten Rang belegen, auf jeden Fall nicht den ersten, da dies unweigerlich das Organisieren 1983 bedeutet hätte. Nur eine kleine Gruppe wollte gewinnen, und auch nur, damit der abwesende Jaguar seine organisatorischen Fähigkeiten zu Tage legen könnte.

Auf jeden Fall, Spitzenränge holten sich keine der Aarauer Rotten, und es hat sich einmal mehr gezeigt, dass die Jüngste die Beste ist.

Woran das wohl liegen mag ?

Choli

Der Leidensweg eines Flaggschiffes

"Ich taufe Dich auf den Namen -Gorch Fock-" verkündete Komet stolz beim Stapellauf seines Schiffes. Nach der Begrüßung der Mannschaft durch den 1. Deckoffizier Adler stachen wir in See. Schon bald gelangten wir an das erste Riff, das wir aber ohne irgendwelche Probleme hinter uns brachten. Auch unsere beiden Schwesterschiffe hatten keine Schwierigkeiten. Mit viel Geschick gelang es uns verschiedenen kleineren und größeren Inseln und Riffen auszuweichen und sicher auf dem Kurs zu bleiben. Im grossen und ganzen kamen wir recht gut voran. Wir erwischten aber doch einige Flautezeiten und dann hiess es "alle Mann an die Riemen!". Bei ruhigeren Zeiten an Bord konnten wir etwas entspannen. Dann passierte es! (Was wohl? Na, dass was kommen musste!) Unser Steuermann Chrott musste sich wohl auch entspannt haben, denn plötzlich waren wir ganz nahe an den Klippen. Den ersten heimtückischen Baum, der ins Wasser ragte, liessen wir mit knapper Not hinter uns, doch der zweite wurde unserer tapferen "Gorch Fock" zum Verhängnis. Sie bekam Schlagseite und kenterte dann vollends. Pflotschnass (Plotsch war auch nass) kam die Mannschaft ans Ufer, wo auch bald die Besatzung unseres zweiten Schwesterschiffes auftauchte, die unser Missgeschick beobachtet hatten. Fazit der ganzen Unternehmung: die Hälfte des Rumpfes weggeschwemmt, minus 2 Padel, minus 1 Brille, minus eine J+S-Medikamententasche (höhere Gewalt!), nasse Matrosen. Doch unser Küchenschreck Taiffun war zufrieden, sie hat auf dem "langweiligen Küstendampfer" doch noch etwas erlebt.

Ausschnitt aus dem Bordbuch des Kapitäns der "Gorch Fock":

Gorch Fock = zwei Sagexblöcke, verschiedene kurze und lange Bretter, ein paar Schrauben

Stapellauf: am 8. Mai 1982 in Bremgarten an der Reuse
 vorgesehene Route: Bremgarten - Mülligen (Übernachten)
 - Gebensdorf bei Brugg

Erste Stromschnelle gut überwunden, Schiff fahrtüchtig und steuerbar. Stimmung an Bord gut. Nach 30 Min. Fahrt von den beiden Schwesterschiffen überholt worden. Matrosen werden unvorsichtig, Ufer gestreift. Bei Gnadenthal Floss gekentert. Ein halber Sagexblock davongeschwommen. ~~Ranger~~ Rover mit Kleidern geholt. Vor Altarsheim komplett umgezogen (die Einwohner haben wieder Gesprächsstoff bis ans Lebensende). Uebernachtet in Mühlethal. Kleider getrocknet. Am Morgen Sagexblock aus dem Wasser gefischt (bravo Uranus!). Flaggenschiff zusammengeflickt. Wieder in Fluss gestochen. Mannschaft jetzt vorsichtiger. Glückliche in Gebensdorf angelegt, Schiffe auseinandergenommen und verladen. Jungfernfahrt mit Hindernissen doch noch gut abgeschlossen.

Kapitän der Gorch Fock

Komet

Der Auftakt zu diesem Aufbaukurs P konnte wirklich nicht besser sein, was sich auf den ganzen Kurs auswirkte. Es waren wahrhaftig erlebnisreiche Tage auf unserem stolzen Schiff. Besten Dank der Kursleitung.

Strolch

NEWS *von Mango*

Wie man im letzten AP entnehmen konnte, unternahmen wir wiedereinander einen Rottenausflug. Diesmal ging ins Val de Travers, genauer gesagt nach Buttes. Buttes ist ein kleines, verschlafenes, schönes Nest mit einer Pfadibibliothek.

Wie gewöhnlich organisierte Jaguar Papis Mercedes, der übrigens diesmal nicht im Brüche ging (ausser einigen Schmutzflecken... Jaguar, wo ist der Staubsauger?) Mörli organisierte den Cassettenrecorder inkl. Beachboys.. und Matsch die Karten. Ich (Elch) war wie immer um das leibliche Wohl meiner Kollegen besorgt.

Mango Mural 27

Als wir um ca. 07.20 bei mir abfahren und Matschy-boy abholen wollte, war dieser gerade daran, den Rucksack auszumotten und packte seine Sachen zusammen. Er murmelte etwas von gefestigt und kaum geschlafen, mehr brachte man noch nicht aus ihm heraus. Dafür war er auf der ganzen Reise ruhig und bewegte sich nicht, was auch von Vorteil war. Auf beinahe direktem Wege über Balsthal - Sonceboz-St. Imier - La Chaux de Fonds erreichten wir Buttes. Nach einer kurzen Oddysee durch das Dorf verliessen wir unsere Stellung (sprich Mercedes) und kaperten eine Telephonkabine, um Heinz Räber v/o Flamant, der Betreuer und Hauptsponsor der Pfadibibliothek zu erreichen. Bald darauf kam er, wir begrüßten uns nach Pfadimanager, er zeigte uns unsere Quartiere. Es handelte sich um eine schön ausgebaute Zweizimmerwohnung. Ganz überraschend wurden wir von Flamant zu einem vorzüglichen Essen zu ihm nach Hause eingeladen, wo wir sehr nett von der pfadiangefressenen Familie empfangen wurden.

Nach dem Essen zeigte uns Flamant seine (und allen Pfadfindern) Bibliothek. Für sie wendet er seine ganze Freizeit auf. Die Pfadibibliothek ist zwar noch nicht sehr weit ausgebaut, doch überall ist ein Grundstein gelegt. Unter anderem werden Abzeichen, Liederbüchlein, Krawatten, Zeitschriften, Pfadi- und andere Jugendbücher, Zeitungsausschnitte, Philatelistische Dokumente u.a.m. gesammelt. Wobei der Zweig der Bücher und Zeitschriften am weitesten ausgebaut ist. Es ist also noch alles beliebig ausbaufähig.- Ein Besuch lohnt sich.- Da zu gehört ein Haus mit zwei Wohnungen, beide neu renoviert und gut eingerichtet.

Buttes hat übrigens drei Skilifte und schöne Ausflugsziele. Man könnte allenfalls ein Roverskilager in Buttes organisieren und nebenbei noch ein bisschen in der Bibliothek helfen.

Am Ostersonntag führen wir nach Fleurier, um im dortigen Migros den letzten Liter MANGOSAFT zu erstehen und MÖörlis defekter Osterhase zu ersetzen. Er

dachte nämlich: Ich bin klug und lasse mir meinen Schoggihasen nicht im Kofferraum erdrücken und legte ihn in die Sonne vor der Heckscheibe.... Nach diesem Abstecher in den dortigen Migros gingen wir bis zur Ferme Robert am Fusse des Creux du Van (ein Berg für geographische Nieten). Matsch, Jaguar und ich bestiegen die Wanderschuhe, MÖörli die Turnschuhe, da die Wanderschuhe noch zu Hause im Eingang standen.

Alle Wanderwege waren noch tief verschneit und stark vereist. Am Anfang, da war alles noch in Ordnung und turnschuhgängig, aber mit der Zeit wurde es steiler und MÖörli bekam Schwierigkeiten. Es wurden Stufen geschlagen, gestossen, gezogen bis wir endlich in einer Rekordzeit von 1 Std. den Gipfel erreichten (Auf dem Wegweiser hiess es 1h50min.)

Bald fanden wir ein schönes Brat- und Picknickplätzchen, wo wir unsern Bratwürsten Feuer unter dem Hintern machten.

Die Sonne schien warm und wir legten uns hin und genossen die Ruhe und Wärme. Av und zu kam ein Langläufer vorbei und guckte ein bisschen verwirrt, aber sonst war alles in Ordnung.

Gegen 14 Uhr machten wir uns dann für den Abstieg bereit. Jaguar führte uns mit seinen Kartenkenntnissen zum Einstieg des Wanderweges, doch bald merkten wir dass auch hier nichts von Weg zu finden war. Das Stufenschlagen, Ziehen und Stossen begann wieder von vorne. Nach 1 1/2 Stunden harten Kampfes gegen die Natur erreichten wir endlich die Ferme Robert wieder.

So ging es weiter mit Erlebniswert 10. Um aber die Redaktion zu schonen, erzähle ich die nächsten zwei Tage nicht mehr so detailhaft. Wer noch mehr wissen möchte, gehe zu jemandem unserer Rotte.

Ich hoffe nur, dass es auch noch eine andere Rotte geben wird, die anfangen in der Bibliothek in Buttes zu stöbern. Es lohnt sich jedenfalls.

Für Ferien + Sport Helfer in der Not

aus dem
Elektrofachgeschäft



Industrielle Betriebe der Stadt Aarau

Obere Vorstadt 37 Telefon 064 / 22 00 22

Filialen:
Obere Mühle, Bahnhofstr. / Buchs, Erlinsbach, Rohr, Unterentfelden

- Reisebügeleisen
 - Tauchsieder
 - Rasierapparate
 - Ladyshave
 - Beauty-Set
 - Haartrockner
 - Curler
 - Akku-Zahnbürsten
 - Wecker
 - Heizkissen
- alles in grosser Auswahl

Gehe nicht mehr zu Fuss stop Ein im Fachgeschäft
gewesen stop grosse Auswahl

Velos: Aarios, Kondor, Mondia, Tigra, Batavus

Mofas: Ciao, Puch, Kreidler, Fantic-Motor stop

sehr empfehlenswert weil auch repariert wird stop

Gruss Dein BiPi

PS: Das Geschäft
heisst

GRASSI MOTOS + VELOS
HAMMER
5000 AARAU
TEL : 064 / 22'22'14

MONTANO ERNO
MONTAGASSE 63
5000 AARAU

PP

5001 Aarau

Adressänderungen: Adler Pfiff, Postfach 604, 5001 Aarau

zum noten
schlüssel



MUSIKHAUS AG

Pelzgasse 15
Färbergasse

5000 Aarau

064 24 43 07

Blockflöten

Küng

Huber

Moeck

Pianos der Marken

Steingraeber Atlas Brien Rameau

→ Stimmungen - Reparaturen - Expertisen ←

Geschäftsleiter: Daniel Müller, diplomierter Klavier-
und Cembalobaumeister